

Minja Cäcilia Pohl

Gott setzt im Vatikan ein Zeichen



**Mein unvergessliches Erlebnis in
Rom/Vatikan, das Hostienwunder vom
28. Februar 2010
mit der Sühneseele Julia Kim**



Muttergottesstatue auf dem Erscheinungsborg

Minja Cäcilia Pohl, Wuppertal/Deutschland

**Zeugnisbericht:
Mein unvergessliches Erlebnis in Rom/Vatikan**

Gott setzt im
Vatikan
ein Zeichen

Druck und Verlag:

Bernd Ruhland, Rudolf-Diesel-Straße 5, D-84503 Altötting

Tel. 08671/6570 · Fax 08671/84610

druckerei.ruhland@t-online.de · www.druckerei-ruhland.de

Dieses Buch ist gratis - solange der Vorrat reicht - gegen Versandkosten erhältlich.

Bestell-Nr.: e143

Einleitung:

Auf die Bitte Julia Kims, der Sühneseele aus Naju/Korea, flog ich schon am 21. Februar nach Rom, um ihr zu assistieren. Ich hielt mich dort bis zum 5. März auf.

Julia erhielt am 24. November 2009 folgende Anweisung von der Gottesmutter: "Suche in Rom S.E.M. Giovanni Bulaitis auf." Aus diesem Grunde flog sie aus Gehorsam zur Jungfrau Maria trotz ihrer zu jener Zeit schweren Sühneleiden am 26. Februar 2010 nach Rom, suchte S.E.M. Giovanni Bulaitis auf und hielt sich dort bis zum 5. März auf, um seine Unterstützung für die kirchliche Anerkennung Najus zu erbitten.

Während meines Aufenthalts in Rom durfte ich durch die unendliche Gnade Gottes unter anderem am 28. Februar 2010 während der Sonntagsmesse in der Kapelle des Hauses St. Benedetto in der Via dell' Erba 1 ganz unerwartet Augenzeugin eines grandiosen, tiefbewegenden, unfassbaren übernatürlichen Hostienwunders werden, das sich dort ereignete – Zelebrant war Erzbischof Giovanni Bulaitis, ehemals apostolischer Nuntius in Korea.

Diese so einmaligen Ereignisse, die ich während meines Aufenthalts in Rom tatsächlich erlebte, werde ich hier in Form eines Tagebuchs schildern.

Tag der Ankunft in Rom: 21. Februar 2010 (Sonntag)

Der Abflug unserer Air-Berlin-Maschine nach Rom sollte um 10.15 Uhr erfolgen. Gegen 9 Uhr war ich schon mit allen Formalitäten fertig. So fuhr mein Mann wieder nach Hause, und ich hatte Zeit, einige Besorgungen im "Duty-free-Shop" zu erledigen. Als ich mit meiner Kreditkarte die gekaufte Ware bezahlen wollte, fand ich in meiner Handtasche weder mein Portemonnaie noch die Kreditkarte. Was war bloß passiert? Wo war mein Portemonnaie samt der Karte? Ich war schockiert. Ich hatte das Gefühl, der Himmel stürze über mir zusammen. War dies das Werk eines Handtaschendiebs? Das konnte nicht sein, denn ich hatte doch während des ganzen Flughafen-Aufenthalts auf meine Tasche aufgepasst. Mein Mann war die ganze Zeit bei mir gewesen.

Der Verkäufer war auch geschockt, versuchte mich zu beruhigen und sagte, ich solle mich erst einmal hinsetzen und gut überlegen, ob ich meine vermissten Gegenstände vielleicht nicht doch irgendwo deponiert hätte. Er versuchte mich zu trösten.

Ich setzte mich auf einen Stuhl in der Lobby und ließ mir alles durch den Kopf gehen: Dabei fiel mir ein, dass ich am Abend zuvor den ganzen Inhalt der kleinen Handtasche in eine größere Tasche transferiert hatte. Ich fragte mich: "Könnte es sein, dass ich bei dieser Gelegenheit vergessen habe, das Portemonnaie samt der Kreditkarte aus dem Doppelreißverschluss-Taschenfach zu nehmen?" Das war meine letzte Hoffnung! Mit heftigem Herzklopfen rief ich meinen jüngsten Sohn an und bat ihn, in meiner kleineren Tasche nachzusehen.

Gott sei dank! In der Tat entdeckte er dort meine vermissten Gegenstände. "Oh, Herr und liebe Gottesmutter, vielen, vielen herzlichen Dank!"

Wie glücklich und erleichtert war ich in diesem Moment...!

Tiefe Dankbarkeit empfand ich für den lieben Heiland und der Gottesmutter. "Herr, mein Jesus Christus und Jungfrau Maria, ich danke euch von ganzem Herzen!"

Aber wie sollte die Sache weitergehen? Das Ganze war ein echtes Problem: Ich hatte weder Geld noch Kreditkarte. Wie sollte ich denn ohne Geld eine Reise nach Rom unternehmen? Etwas Kleingeld hatte ich schon, aber was konnte ich denn damit anfangen? Was sollte ich tun?

Nach kurzer Überlegung rief ich meinen Mann an und bat ihn, mir Geld und meine Kreditkarte nach Rom ins Hotel zu schicken. Doch er blockte in barschem Ton ab:

"Was? Willst du deine Sachen etwa der Mafia übergeben? So geht das wirklich nicht! Moment mal – ruf mich in etwa zehn Minuten nochmals an, dann werden wir weiter sehen." Als ich einige Zeit später nochmals anrief, sagte mir mein Mann, dass er mit Pater A., einem Mitglied der Glaubenskongregation, gesprochen habe und dass mir dieser in Rom helfen werde. Er gab mir ein paar Instruktionen und nannte den Ort unseres Treffpunkts.

Erst jetzt ging es mir besser, und ich freute mich auf die Reise in die "ewige Stadt" Rom.

Um 12.15 Uhr kam ich am Flughafen Fiumicino an: Ein warmes, wunderschönes Frühlingswetter mit strahlendem Sonnenschein hieß mich willkommen. Ich zog rasch meinen Mantel aus, als wollte ich das "Kühlschrankwetter Deutschlands" vergessen, und stieg mit Angelika ins Taxi. Die Knospen an den Platanen am Tiber waren ergrünt, und die wilden Kirschblüten blühten bereits. Ein Bild des Kontrasts zur Situation in Deutschland bot sich mir in Rom auf dem Weg ins Hotel. "In Deutschland befindet man sich im tiefsten Winterschlaf, doch hier in Rom ist alles so schön.", dachte ich. Das Hotel, in dem ich mich in den folgenden Tagen aufhalten würde, befand sich direkt neben der Engelburg – bis zum Vatikan benötigte man zu Fuß nur ca. sieben Minuten.

23. Februar 2010 (Dienstag)

Während meines Aufenthalts in Rom hatte ich genügend Zeit, jeden Morgen das Allerheiligste in der Sakramentskapelle des Petersdoms anzubeten und der hl. Messe beizuwohnen. (Zur Information: Um 7.00 Uhr findet dort im Seitenaltar die hl. Messe nach klassischer römischer Liturgie – sog. “Missa tridentina” – statt.)

Der Heilige Vater hatte die imposante Kirche Ss. Trinita Pellegrini vor einigen Jahren der Priesterbruderschaft St. Petrus geschenkt; dort wird ausschließlich die “Missa tridentina” zelebriert. In der Pfarrei wirken drei Priester. Der verantwortliche Pfarrer heißt Pfarrer Kraemer. Er stammt aus Australien und ist ein sehr freundlicher Geistlicher mit Ausstrahlung. Diese Kirche befindet sich ganz in der Nähe der “Ponte Sisto”, Richtung “Campo de Fiori.”

Das “Dolce Vita” in Rom sollte auch nicht zu kurz kommen: Mit Pater A. und Angelika war ich oft zu Fuß unterwegs, um Sehenswürdigkeiten (vor allem Kirchen) zu besuchen – Orte, die im Normalfall den Augen der Touristen verborgen bleiben. Beim Spaziergang auf der “Via Gianicolo Passeggiata”, wo die Römer sehr gerne ihre Spaziergänge tätigen, hat man einen fantastischen Blick auf die gesamte Stadt Rom. Meine Lieblingsroute verläuft links an der Engelburg vorbei, weiter auf der “Via Gianicolo Passeggiata” bis hin zur spanischen Botschaft.

Die kleinste Kirche in Rom war wirklich interessant: Sie war so klein, dass man kaum hineingehen konnte. Im Innern des Kirchleins befanden sich nur etwa drei Stühle.

Bei unserem Aufenthalt in Rom lernte ich einige gute und preiswerte Restaurants kennen, wo der Wein sogar kostenlos ausgeschenkt wurde.

Ein römischer Kaffee-Geheimtipp ist folgender: “Wenn du eine gute Tasse Kaffee trinken willst, darfst du diesen erst nach 11 Uhr bestellen; denn erst ab diesem Zeitpunkt ist die Maschine so richtig fit und durchgespült und in der Lage, wirklich guten Kaffee zu produzieren.”

Für mich ganz besonders ergreifend war in diesen Tagen der Moment, als ich vor dem Schädel von Johannes dem Täufer kniete.

26. Februar 2010 (Freitag)

Sehnsüchtig hatte ich schon den ganzen Tag auf Julias Ankunft gewartet. Um 21.35 Uhr war es endlich soweit. Sie und ihre Begleiter waren nach einer langen Reise aus Seoul/Korea im Hotel angekommen. Ich hatte heißen Tee und frisches Obst vorbereitet und hoffte, dass Julia wegen ihrer Sühneleiden und der Reises Strapazen nicht allzu erschöpft wäre. Doch sie wirkte noch

ziemlich fit. So unterhielten wir uns noch etwa 45 Minuten und gingen dann zu Bett, da wir alle sehr müde waren.

27. Februar 2010 (Samstag)

An diesem Tag, bei unserem ersten Treffen mit S. Exzellenz Giovanni Bulaitis in seinem Domizil "Via dell'Erba, 1", erwähnte dieser, dass die Jungfrau Maria ihm zwei Tage zuvor während des Gebets mitgeteilt habe, dass Julia ihm eine Botschaft überbringen werde." Damals, am 24. November des Jahres 1994, als er als apostolischer Pronuntius von Korea den Ort Naju besucht hatte, hatte Julia ihm eine Hostie mit Omega-Abdruck übergeben. (Die Hostie war vom Erzengel Michael dargebracht worden.) Gewissermaßen im Gegenzug dazu sollte er nun Julia die Hostie spenden.

Er fragte Julia, was sie sich für den Aufenthalt in Rom vorgenommen habe. Julia antwortete, sie habe diesbezüglich keinerlei Pläne, sie sei auf Geheiß der Gottesmutter nach Rom gekommen und lege alles in die Hände des Erzbischofs. Dieser lud uns zu der am folgenden Tag stattfindenden Sonntagsmesse in der Kapelle seines Domizils "St. Benedetto" ein. Wir nahmen seine Einladung freudig an.

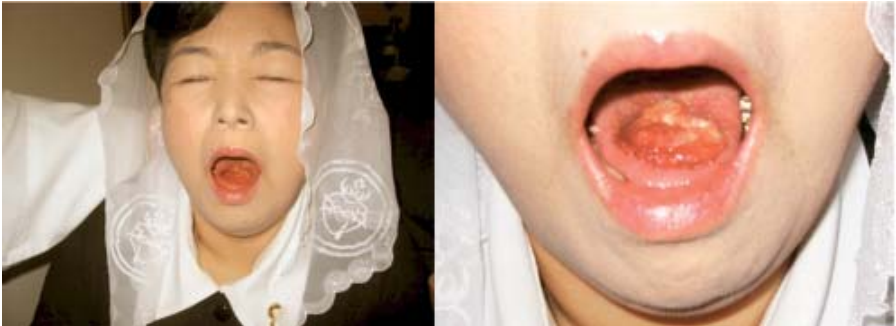
Das Hostienwunder in Vatikan : 28. Februar 2010 (Sonntag)

Um 10 Uhr wohnten wir - insgesamt 12 Personen - der hl. Messe in der kleinen Kapelle im "Haus St. Benedikt" bei. Zelebrant war S.E.G. Bulaitis in Konzelebration mit Pfr. Aloisius Chang (Julia Kims Beichtvater). Anwesend waren außerdem die Sühneseele Julia Kim, vier ihrer Helfer, vier Ordensschwestern des Ordens "Suore Albertine Serve dei Poveri" und ich. Ich saß auf der rechten Seite, direkt hinter der Sühneseele Julia Kim.

Bei der Kommunionsspendung empfing Julia als erste aus der Hand des Erzbischofs die hl. Kommunion in beiderlei Gestalten; nach ihr war ich an der Reihe. Nach dem Kommunionsempfang kehrte ich zu meinem Platz zurück, kniete mich hin und schloss die Augen in der Absicht, die vollkommene Einheit mit meinem Heiland zu erleben, und verrichtete wie sonst meine Danksagung und versank in Betrachtung.

Als ich plötzlich Stimmen vor dem Altarbereich hörte, öffnete ich die Augen und sah, wie S. Exzellenz Erzbischof Bulaitis verblüfft mit Pfr. Chang und einem Helfer vor Julia stand. Instinktiv eilte ich nach vorne, wo Julia ihnen ihren geöffneten Mund zeigte:

Zu meinem großen Erstaunen sah ich auf ihrer Zunge anstatt der weißen Hostie, die sie zuvor als Kommunion empfangen hatte, ein Stück Fleisch, das mit roten Kapillarblutgefäßen bedeckt war – in diesem Stadium konnte ich noch gut Teile von weißer Farbe der Hostie erkennen. Der obere Bereich war mit hellrotem Blut überzogen. Das Blut floss herunter; die weiße Hostie hatte sich also wahrhaftig in sichtbares Fleisch und Blut verwandelt.



Die weiße Hostie hat sich wahrhaftig in sichtbares Fleisch und Blut verwandelt

Ich war fassungslos. “Wie ist das nur möglich? Was geht hier vor?”, schoss es mir durch den Kopf. Ich war zutiefst ergriffen und konnte mich nur schwer beherrschen. Ein unbeschreibliches Gefühl, wie ein elektrischer Strom, erfasste meinen ganzen Körper und durchdrang in ihn tief. Spontan kniete ich mich neben Julia Kim nieder und betete den Herrn Jesus Christus an, der wahrhaftig in der hl. Eucharistie zugegen ist. Voller Ehrfurcht betrachtete ich dieses unerwartete, unfassbare, fesselnde Wunder und fing an zu weinen – niedergebeugt als eine unendlich kleine Person vor Seinen Füßen... Die anderen weinten auch.

“Oh, lieber Heiland, mein geliebter Herr Jesus Christus, warum?

Was soll das bedeuten...?

Hast Du mich, diese unwürdige Sünderin, so sehr lieb, dass Du mich Zeugin dieses grandiosen eucharistischen Wunders werden lässt und ich direkt hinter der Sühneseele Julia Platz nehmen durfte...?

Obwohl ich es nicht verstehe: Du hast es mir gewährt...

Wie soll ich in Zukunft mein Leben gestalten und was für einen Weg muss ich gehen, um Dir in jeder Sekunde meines Lebens wohlgefällig zu sein, da Du nun so nah und direkt an mich herangetreten bist...?”

Später erfuhr ich, dass dieses Wunder um ca. 10.50 Uhr stattgefunden hatte und dass, gemäß der Mitteilung der Jungfrau Maria, dieses 13. Hostienwunder

auf Julias Zunge das letzte eucharistische Wunder für Naju darstellt - von insgesamt 33.

Ich kam zu meinem Platz zurück. Tief bewegt und weinend betete ich den Lebenden Heiland in der heiligen Eucharistie an. Doch kurz darauf wurde ich wiederum von Schreien des Erstaunens aus meiner inneren Betrachtung gerissen, so dass ich wieder zu Julia hinging:

Und siehe da, die in Fleisch und Blut verwandelte Hostie vergrößerte sich wie ein Hefeteig. Sie hatte eine Dicke von ca. 5 bis 7 mm erreicht, die Form eines Herzens angenommen und bewegte sich von selbst wie ein lebender Organismus! An der rechten Oberseite war noch ein Fleck weißer Farbe zu erkennen, die hintere Oberseite sonderte hellrotes Blut ab, und unterhalb der Hostie war ein kleiner Schatten zu sehen.

Was ich in diesem Augenblick fühlte, kann ich nicht in Worte fassen. Meine zarte Seele war vollkommen durchdrungen von Seiner unendlichen Liebe. Ich war eins mit meinem göttlichen Heiland Jesus Christus und einfach zutiefst ergriffen. Ein unendliches, nicht in Worte zu fassendes Dankesgefühl überwältigte mich.

“Liebster Heiland, Herr Jesus Christus, ich liebe Dich sooooo sehr, nur Dich und Dein alles, ewig, ewig, ewig!”, waren meine Gedanken.

Zurück auf meinem Platz, kniete ich mich wiederum hin und versank in Betrachtungen. Wie lange mag dies gedauert haben? Es herrschte eine komplette Stille in der Kapelle, man hätte eine Stecknadel fallen hören können...

Bis jetzt kannte ich solche Hostienwunder nur vom Hörensagen; auch hatte ich so etwas in Videos oder auf Fotos gesehen. Nun aber wurde ich selbst Zeugin dieses unerwarteten, grandiosen Wunders. Nie zuvor hätte ich mir vorstellen können, dass ich eines Tages selbst bei solch einem Hostienwunder zugegen sein würde, nicht einmal in meinen kühnsten Träumen...

Umso erschütterter und zutiefst bewegt stellte ich mit innigster Dankbarkeit fest:

“Was für eine großartige Liebe stellt doch dieses Hostienwunder seitens Gott für uns Menschen dar!”

Nach dieser Phase durfte Julia auf Geheiß des Bischofs die in Blut und Fleisch verwandelte Hostie mit etwas Wasser kommunizieren. Schließlich erteilte uns Erzbischof Bulaitis den Schlusseggen und beendete die hl. Messe.

Danach untersuchte er mit einem weißen Reinigungstuch gründlich Julias Mund, um zu klären, ob eventuell irgendeine Wundstelle vorhanden sei. Danach zeigte er uns allen das Tuch sowie ihren offenen Mund: Das Tuch war sauber, der Mund also frei von jeglichen Wunden.



Augenzeugen des 2. Hostienwunders in Rom am 28. Februar 2010

Nach der hl. Messe gingen wir alle zu Fuß zum Petersplatz (je nach der Stärke der Sühneleiden ist Julia nämlich nicht immer dazu in der Lage), um mit dem Hl. Vater den "Angelus" zu beten. Nach dem Empfang des päpstlichen Segens verneigte sich Julia gemäß traditionellem koreanischem Ehrerbietungs-Brauch bis auf den Boden und begrüßte den Hl. Vater. Sie erzählte uns später, dass sie in jenem Moment gehört habe, wie der Heilige Vater ihr mit lauter Stimme "Yoon Julia" zugerufen habe.

Teufels Attacke und das Leiden der Dornenkrönung:

1. März 2010 (Montag)

Gegen 8.45 Uhr kamen wir (Pfr. Chang, Albino, Peter Kim, Peter Suh und ich) vom Frühstück zurück und wollten uns zu Julia Kim begeben. Da sich ihre Türe nicht öffnen ließ, stieß Peter Kim mit aller Kraft dagegen: Julia lag bewusstlos auf dem Boden, und unter ihrem Kopf befand sich das Messer, das wir zum Obstschneiden benutzt hatten. Als Julia wieder zu sich gekommen war, erzählte sie uns, dass Teufel in Scharen zu ihr gekommen seien. **Der Oberteufel habe gesagt: "Heute töten wir dieses Weibstück, diesen großen Stolperstein unseres Geschäfts, und zwar noch bevor sie sich mit dem Erzbischof trifft! Auf! Tötet dieses Weib schnell und lautlos! Schneidet ihr mit diesem Messer die Halsschlagader auf und lasst es**

so aussehen, als ob sie Selbstmord begangen hätte!”

Als ein Teufel gerade Julias Halsschlagader aufschneiden wollte, erschien die Jungfrau Maria und wehrte das Messer mit der Hand ab. Daraufhin mussten die Teufel fliehen.

Julia sagte uns, sie wisse nicht, wie sie vom Computertisch bis zu der drei Meter entfernten Tür gekommen sei, und warum das Messer unter ihrem Kopf lag! Erschütternd!

Vor unserem Treffen mit Erzbischof Bulaitis in unserem Hotel stellten wir ein unerklärliches Phänomen fest: **Ich verströmte einen himmlischem Duft.** Alle gratulierten mir. Ich hatte jedoch keine Ahnung, was der Grund dafür war. Ich fand keine Erklärung, es ging mir einfach nur gut. Wenn ich sagte, es fühlte sich an, als befände ich mich im “Vorhimmel”, so wird man wahrscheinlich behaupten, ich übertreibe maßlos...

Um 10.40 Uhr kamen wir im Domizil Seiner Exzellenz Giovanni Erzbischof Bulaitis an und nahmen im Wohnzimmer Platz. Wir unterhielten uns mit dem Erzbischof gerade über das Hostienwunder des vergangenen Tages und über die Teufelsattacke gegen Julia, **als Julia plötzlich vor unseren Augen die Leiden der Dornenkrönung erlitt.**



Zuerst floss hellrotes Blut auf der rechten Kopfseite herab.

Derweil traten die vom Erzbischof benachrichtigten Ordensschwwestern eiligst herein, um diesem einmaligen Phänomen beizuwohnen. **Dann floss aus der linken Seite des Kopfes hellrotes Blut herab und zuletzt aus der Mitte.** Wir untersuchten Julias Kopf und fanden **zahlreiche wundersame, blutige Wunden der Dornenkrone. In der Mitte von Julias Stirn bildeten sich sieben kleine Wunden in Form eines Herzens und sonderten Blut ab.**

Die Schwestern waren in höchstem Maße erschüttert und zugleich tief bewegt. Sie stellten mir dauernd Fragen, die ich mit meinem bescheidenen Italienisch zu beantworten suchte.

Erzbischof Bulaitis lud uns zum Mittagessen in sein Stammlokal, ein italienisches Restaurant, ein. Zuvor hatten wir vergeblich versucht, ihn diesmal als unseren Gast einzuladen.

Ich durfte meinen Lieblingswein bestellen – S.E.M. Bulaitis ermutigte mich dazu - und er selbst füllte mein Glas mit Wein. Als alle unsere Gläser mit Rotwein gefüllt waren, machte Julia Kim über ihnen das Kreuzzeichen und betete. **Auf einmal strömte intensiver himmlischer Rosenduft aus dem Rotwein** und alle staunten nicht schlecht, insbesondere der Ober und die Kellnerin.

Hierzu eine kleine, lustige Episode am Rande: Der Oberkellner missdeutete dies anfangs. Er fragte bestürzt, ob er etwa einen verdorbenen Wein serviert habe. Sichtlich erschrocken wollte er schon einen anderen Wein herholen. Wir alle amüsierten uns köstlich darüber und lachten herzlich.

Wie glücklich fühlte ich mich, dass ich an dieser schönen Tischrunde teilhaben durfte. Ich war überzeugt, dass der Heiland und die Gottesmutter bestimmt wohlwollend auch anwesend waren.

Wegen der mehrfachen Teufelsattacke wollten wir Julia keinen Moment mehr allein lassen. Zwar hatte ich für alle eine Rundfahrt durch die Stadt Rom geplant, jedoch mussten wir aus genanntem Grund darauf verzichten.

An diesem Abend schenkte mir Julia ein paar ölgetränkte Tüchlein. Es handelte sich dabei um das Öl, welches die wundertätige Muttergottesstatue im Jahr 1992 abgesondert hatte. Sie dufteten himmlisch. Was für ein herrlicher Duft!

Ein intensiver himmlischer Duft umgab mich und das ganze Zimmer. Und sogar nachdem ich das Tüchlein in einer Schublade deponiert hatte, duftete es weiterhin intensiv, insbesondere aus meinen Händen.

Erneute Teufelsattacke: 2. März 2010 (Dienstag)

Immer noch war ich tief ergriffen von den Ereignissen der Vortage, insbesondere aufgrund des Hostienwunders. Und der herrliche Duft der ölgetränkten Tüchlein umgab mich noch immer.

Um 8.47 Uhr, **als Julia gerade dabei war, die Botschaft niederschreiben, wurde sie schon wieder vom Teufel attackiert:** An ihrem linken Auge zeigten sich drei deutliche Kratzspuren, als wären sie von einem scharfen, spitzen Gegenstand verursacht worden. Die Wangen waren geschwollen. Außerdem entdeckte man blaue Flecken an der Innenseite ihres linken Knies, pechscharze Spuren am Computer und umher geworfene Stühle...

Oh, wie kann so etwas überhaupt passieren – gerade auch in dieser heuti-

gen Zeit? Wie viele Menschen haben überhaupt eine Ahnung davon, dass es so etwas gibt?

In unserem hoch technisierten Zeitalter erfährt man aus den Medien, dass man beispielsweise gewisse Geheimnisse des Planeten Mars gelüftet habe. Und etwa die Medizin hat sich soweit entwickelt, dass man mittlerweile durch eine DNA-Analyse menschliche Gene selektieren kann, so dass einem "Design-Baby" gemäß individuellem Elternwunsch nichts mehr im Wege stünde...

Viele Menschen rufen laut in aller Öffentlichkeit, Gott sei "out". Sie behaupten, alle Ereignisse dieser Welt (z.B. Katastrophen zu Wasser, zu Land oder in der Luft - auch unerklärliche mystische Ereignisse) könnten sie mit Hilfe der Naturwissenschaften, mit Hilfe der Logik und des Verstandes erklären. Dabei handelt es sich meines Erachtens um einen viel größeren und schlimmeren Hochmut als um jenen, der zum Bau des Turmes zu Babel führte. Eine regelrechte "Krankheit des Hochmuts" hat die heutigen Menschen befallen. Mir scheint, der moderne Mensch weiß längst nicht mehr, wie hoch der Himmel eigentlich ist!

Viele glauben längst nicht mehr an die tatsächliche Existenz des Teufels; aber kann man diesen Leuten etwas vorwerfen, wenn in unserer Zeit selbst viele katholische Priester die Existenz des Teufels (vollkommen oder teilweise) ablehnen...

Wie viele Menschen sind informiert über solche Geschehnisse und wie viele davon nehmen überhaupt Notiz davon und bejahen diese, zumindest teilweise?

Julia berichtete uns: "Der Satan will nicht, dass Ereignisse wie Hostienwunder, meine Sühneleiden der Dornenkrönung, Teufelsattacken und nicht zuletzt die Botschaften des Himmels (Liebesbotschaft Mariens aus Naju/Korea) bekannt gemacht werden. Der Teufel setzt alles daran, um dieses zu verhindern.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die oben geschilderten Geschehnisse eine Schlüsselrolle beim Sieg des Unbefleckten Herzens Mariens spielen werden."

In der Zwischenzeit war ich kurz an der "Via Borgo Pio", um einige Besorgungen zu machen. Etwas später stand ich vor dem Tor zum Vatikanpalast und warf von außen einen Blick hinein. Ich wollte in diesem Moment so nah wie möglich beim Hl. Vater sein. Wehmütig dachte ich:

"Oh, lieber Heiliger Vater, weißt Du, direkt vor Deiner Residenz geschah in diesen Tagen ein grandioses Hostienwunder!

Wie sehr hätte ich mir gewünscht, dass Du als Zelebrant dort zugegen gewesen wärest!” Mir kullerten still Tränen die Wangen herunter...

Gegen 13.40 Uhr, als ich voller Konzentration damit beschäftigt war, eine gute Übersetzung des Zeugnisses des Erzbischofs Bulaitis zu produzieren, hörte ich von nebenan Hilfeschreie einer Helferin namens Angela. Ich ließ alles liegen und rannte ins Nebenzimmer: Gerade als Julia das Badezimmer verlassen wollte, **war sie vom Teufel wiederum heftigst attackiert und erbarmungslos auf den Boden geworfen worden.** Bewusstlos lag sie nun dort.

“Meine Güte, was soll das alles bedeuten?“, schoss es mir durch den Kopf. Um 13.50 Uhr sahen wir, dass Julias Bluse in mehrere Stücke zerrissen war. Dazu wäre normalerweise ein scharfes Messer nötig gewesen. Wir untersuchten Julias Schultern. Auf ihrer rechten Schulter entdeckten wir eine Art Bisswunde.

Etwa fünf Minuten später beklagte Julia sich über starke Schmerzen im rechten Hals- und Schulterbereich. So schauten wir uns auch diese Stelle an. Da sahen wir urplötzlich sechs längliche Schnittwunden, wie von einer Rasierklinge verursacht, die zuvor gar nicht existierten. Es sah aus, als ob der Teufel die Sühneseele Julia an dieser Körperstelle zweimal mit drei scharfen Krallen gekratzt hätte. Plötzlich trat aus den Wunden Blut in Form dicker Tropfen hervor (14.05 Uhr).



In diesem Moment wurde mir klar, warum der hl. Pfarrer von Ars, Jean-Marie Vianney, der zu seinen Lebzeiten vielen Teufelsattacken ausgesetzt gewesen war, den Teufel eine “Dreizackige Mistgabel” genannt hatte. Mit den Spuren der “Tatwaffen”, den dreizackigen, scharfen Krallen, gibt uns der Teufel seine wahre Existenz preis. Ein solcher Beweis für die Existenz des Teufels ist ein Glücksfall für uns Menschen – dabei vergesse man aber nicht die körperlichen Sühneleiden Julias.

Währenddessen trat aus den Wunden trotz der ständigen Säuberung ununterbrochen Blut hervor. Julia opferte diese Schmerzen tapfer und hochherzig für den Hl. Vater, Kardinal Ivan Dias, Kardinal Levada und Erzbischof Bulaitis auf.

Papstaudienz und das Treffen mit Kardinal Ivan Dias:

3. März 2010 (Mittwoch)

Um 6.30 Uhr stand ich auf, und um 7.30 Uhr saß ich am Frühstückstisch.

Die Küchenbedienung begrüßte mich mit den Worten:

“Signora, heute schon so früh?” Ich antwortete: “Ja, heute haben wir einen wichtigen Termin ganz in der Nähe.”

Gegen 9.15 Uhr begleitete uns eine Ordensschwester zur Aula im Vatikan, um uns zur Papstaudienz zu führen. Auf Geheiß des Erzbischofs durfte ich Julia Kim, die zu diesem Zeitpunkt wegen ihrer Sühneschmerzen im Rollstuhl saß, begleiten. (Zu dieser Zeit litt Julia am ganzen Leib unter extremen Schmerzen, insbesondere am Kopf. Schon geringste Bewegungen fügten ihr Schmerzen zu.) Wir saßen in der zweiten Reihe und hofften, mit dem Hl. Vater sprechen zu können. Er war zum Greifen nahe. Schließlich kam der Zeremonienmeister und sagte: “Bitte noch ein bisschen Geduld. Der Hl. Vater kommt in fünf Minuten.”

Mir gingen einige Gedanken durch den Kopf: Es war schon über 11 Jahre her, seit ich im Oktober 1998 in Rom Kardinal Ratzinger, den damaligen Präfekt der Glaubenskongregation, aufgesucht hatte, um die kirchliche Anerkennung Najus zu erbitten... Würde er mich wieder erkennen?

Aber wir warteten vergeblich. Wahrscheinlich war der Hl. Vater erschöpft, er winkte uns zu und verließ die Aula. Die Enttäuschung war für Julia und mich unbeschreiblich groß. Wir hatten doch so sehr gehofft, mit ihm einige Worte wechseln zu können. Doch wir hofften auf eine andere Lösung. Die Jungfrau Maria hatte bestimmt einen anderen Plan...

Das gemeinsame Beten und Singen mit dem Hl. Vater “Das Vater unser” und “Salve Regina” auf Latein gefielen mir besonders gut – eine tiefe Freude überkam mich. Endlich, dachte ich, sind wir ein Volk, und katholisch. Die lateinische Sprache vereint die Katholiken der ganzen Welt; vereint in der Sprache der Kirche können wir gemeinsam beten.

Danke lieber Hl. Vater, dafür habe ich dich umso mehr lieb.

Gegen 15.30 Uhr wohnten wir in Julias Zimmer der hl. Messe bei. Zelebrant war Pfr. Aloisius Chang. Unmittelbar nach dem Empfang der hl. Kommunion (gegen 16 Uhr) hatte **Julia völlig unerwartet wiederum Sühneleiden, u.a. das Leiden der Dornenkrönung, wobei bei Julia viel Blut floss.** Ich erschrak wieder in höchstem Maße, denn mir wurde bewusst, welch schreckliche Leiden Christus wegen unserer Sünden gelitten hatte, auch wegen unserer Sünde des Hochmuts.

Während der Leiden empfing Julia eine Botschaft.

Gegen 17 Uhr fand **ein Treffen zwischen Julia Kim und S. Eminenz Ivan Kardinal Dias (Präfekt der Kongregation für die Evangelisation der Völker und Verantwortlicher für die gesamte katholische Kirche Koreas) in Anwesenheit Erzbischofs G. Bulaitis statt.** Hierfür wurde Julia gegen 16.15 Uhr vom Chauffeur des Kardinals abgeholt. Wir alle hofften von ganzem Herzen, dass das Treffen mit Kardinal Dias ein Erfolg würde und beteten gemeinsam alle Geheimnisse des Rosenkranzgebets.

Gespannt und hoffnungsvoll warteten wir auf Julias Heimkehr. Die Tatsache, dass sie relativ lange abwesend war, erschien mir ein gutes Zeichen zu sein. Und tatsächlich, als Julia schließlich gegen 20 Uhr zurück ins Hotel kam, berichtete sie uns, dass das Gespräch mit ihm sehr gut verlaufen war.

Die Aussagen seiner Eminenz Ivan Kardinal Dias über Naju lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. **Naju ist ein Ort der Bekehrung, der Errettung und des Lichts – somit ein Zeichen für die ganze Welt.**
2. **Die Exkommunikation durch den Erzbischof von Gwangju entbehrt jeder Grundlage. Er hat kein Recht sich so zu verhalten.**
3. **Die kirchliche Anerkennung kommt unweigerlich, sie wird mit Sicherheit erfolgen.**
4. **Julia: “Dann darf ich, Julia, meine pastorale Tätigkeit weiter ausüben wie bisher?”**
S. Eminenz Kardinal Dias: “Aber ja, freilich. Sie dürfen das fortführen, wie Sie es bisher getan haben.”

Julia sagte uns außerdem, dass sie **noch zweimal in Gegenwart des Kardinals das Leiden der Dornenkrönung erlitten** habe.

Die letzten Tage in Rom: 4. März 2010 (Donnerstag)

Ein eigenartiges, unerklärliches Phänomen ereignete sich an diesem Tag: Am Morgen trocknete Julia nach der Morgentoilette ihren Körper mit einem weißen Duschtuch ab. Obwohl an ihrem Körper keine Spur von Blut zu sehen war, konnte man **auf dem Duschtuch hier und dort Blutspuren** entdecken. Ich denke, solche deutliche Zeichen sind eine Art Liebesbeweis des Himmels; denn Julia opferte ihre Leiden selbstlos auf, ohne jegliche Erwartung einer Gegenleistung, einzig zur Bekehrung der Sünder und somit zum

Trost und zur Schmerzlinderung unseres Herrn Jesus und der Gottesmutter Maria. Wie dem auch sei: Solche mystischen, unfassbaren Ereignisse, die ich während dieser Woche in Rom tagtäglich mit Julia Kim erlebte, habe ich in meinem Leben noch nie erlebt und bleiben für mich unvergesslich. Oh, Herr Jesus Christus und Muttergottes, vielen, vielen herzlichen Dank!

Am Nachmittag konnten wir endlich zusammen mit Julia und ihren Helfern den Petersdom besichtigen. Dies war möglich geworden, da Julia mittlerweile einigermaßen von ihren Sühneschmerzen befreit war. Ihr Herzenswunsch war es, am Grab von Johannes Paul II. zu beten. So steuerten wir zuerst auf den Eingang zur päpstlichen Grabkammer zu. Dort betete sie an vielen Gräbern und küsste sie.

Als wir vor dem Grab von Papst Johannes Paul II. angekommen waren, wünschte sie sich, direkt zum Grab hingehen zu dürfen, was normalerweise nicht gestattet ist. Ich bat den Wachmann um Erlaubnis, und er gewährte ihr den Zutritt. Sie küsste das Grab des Papstes und war eine Weile tief ins Gebet versunken.

Danach betraten wir den Petersdom, wo wir zuerst die Sakramentskapelle besuchten, in der das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt ist, und huldigten dort dem Herrn Jesus in der Eucharistie.

Anschließend führte ich sie zu einigen der wichtigsten Orte des Petersdoms.

Am Vorabend meiner Abreise - ich wurde am nächsten Morgen schon um 10.00 Uhr vom Taxi abgeholt - nahmen wir gemeinsam das Abendessen zu uns, und wir hielten ein kurzes Resümee. Gegen 20.12 Uhr verabschiedete ich mich von Julia. Dabei betete sie für meine Gesundheit, nahm mich in den Arm und gab mir ein paar Küsse. Dann verließ ich ihr Zimmer und nahm den Aufzug, um mich zur Rezeption zu begeben. Im Spiegel des Aufzugs entdeckte ich zufällig in Schulterhöhe einige Wasserperlen auf der linken Vorderseite meines Pullovers.

“Was ist das denn?”

Wie kommen denn die Wassertropfen auf meine Schulter?“, frage ich mich und wischte die Flüssigkeit weg. **Doch sie fühlte sich in meiner Hand wie Öl an, und in diesem Moment umhüllte mich ein intensiver, wundervoller, himmlischer Duft.**

“Oh, mein Gott, das ist ja duftendes Öl...!?”

Aber wo kommt das denn her!? Es duftet einfach herrlich!”

In Naju geschahen häufig solche Phänomene, aber hier in einem Hotel mitten in Rom!?”

Gab es hierfür etwa eine ganz simple Erklärung?”

Ich wollte auf Nummer sicher gehen und ging deshalb zurück zu Julia, um zu hören, was sie dazu zu sagen hatte. Ich zeigte ihr das Öl.

Sie sagte: „**Oh, es ist duftendes Öl, die Muttergottes hat es Ihnen geschenkt!**“



Die Wundertätige Muttergottesstatue sondert bis zum heutigen Tage duftendes Öl ab

Ich war zutiefst gerührt, schon wieder solch eine unverdiente Gnade: Oh, die liebe Muttergottes hat mir dieses duftende Öl geschenkt als Zeichen ihrer Liebe, ihrer Freundschaft und ihrer Gegenwart. Ich bin zutiefst gerührt...! (Am 8. April 1993, Muttergottes zu Julia Kim in ihrer Liebesbotschaft: **“Duft und Öl, die ich euch allen gebe, sind Geschenke Gottes und Zeichen meiner Gegenwart, Liebe und Freundschaft.”**) “Danke liebe Muttergottes, Du kennst mein betrübtes Herz. Da in diesen Tagen auch sehr unerfreuliche Dinge geschehen sind, wolltest Du mich, diese unwürdige Sünderin, auf diese Weise trösten. Danke hl. Maria, meine liebe Mama.”

Oh, mein Jesus und Jungfrau Maria, ich danke Euch so sehr!
Ich hatte nie damit gerechnet, dass ich all dies erleben würde.
Was für eine unerwartete Gnade und Liebe.
Danke, danke für alles.
Mein geliebter Herr Jesus Christus,
mein Göttlicher Heiland,
ich liebe Dich von ganzem Herzen.
Liebe Mama, Jungfrau Maria,
Du bist immer mein. Amen.

Nach meiner Rückkehr aus Rom

Normalerweise erhole ich mich nach der Rückkehr von meinen Pilgerreisen nach Korea problemlos von der Müdigkeit, Erschöpfung und der Zeitumstellung, die zwischen Deutschland und Korea sieben Stunden beträgt, obwohl mir die Betreuung der Pilger harte Arbeit abverlangt. Diesmal litt ich jedoch zwei Wochen lang sehr unter der Müdigkeit sowie Erschöpfung und musste eine Menge Schlaf nachholen.

Zwischen Deutschland und Italien gibt es keinen Zeitunterschied. Die ungewöhnliche Müdigkeit und Erschöpfung ist wahrscheinlich auf die außergewöhnlichen Erlebnisse in Rom zurückzuführen. Meine ganze Energie wurde durch die Konzentration auf die gewaltigen Geschehnisse, die in Rom vor meinen Augen abliefen, aufgebraucht.

Sechs Monate später

Am 30. August 2010 landete unser Flugzeug - mit 22 Pilgern und einem Priester aus Deutschland und Österreich - auf dem internationalen Flughafen von Incheon bei Seoul, Korea. Drei Tage später flogen wir von dort nach Gwangju, einer Provinzhauptstadt in der Nähe von Naju, wo wir vier Tage (vom 2. bis 5. September) verbrachten, um vor allem an der nächtlichen Sühneanbetung des ersten Samstags (Herz-Mariä Samstag) teilzunehmen. Die Pilger waren tief beeindruckt von ihren Erfahrungen, die sie in Naju machen durften. Eine Frau wurde sogar von einer schlimmen Infektion am Bein geheilt. (Sie ist auch zuckerkrank.)

Der uns begleitende Pfarrer Dr. Dr. Johannes Enichlmayr aus Österreich, war von dem, was er in Naju erlebte, so beeindruckt, dass er plant, in der Januar-Ausgabe seiner Zeitschrift "Neuevangelisierung" über die Ereignisse von Naju zu berichten und diese an 2700 Pfarreien in ganz Österreich zu versenden. Er leitet nun die erste Naju-Gebetsgruppe in Europa bei Familie Stürmer in Steyr, mit der Intention, dass die Bitten der Gottesmutter an Julia Kim umgesetzt werden.

Ich bete um überreichen Segen und Gnade unseres Herrn Jesus Christus und der heiligen Muttergottes Maria für jeden, der dieses Zeugnis liest.

Minja Cäcilia Pohl
Wuppertal, Deutschland
8. Dezember 2010



Die Pilger aus Deutschland und Österreich beim Gebet auf dem Erscheinungsberg



Das gemeinsame Gebet in der Zeltkirche auf dem Erscheinungsberg

Anhang:
(Übersetzung in Deutsch)

Casa San Benedetto
Via dell'Erba, 1
00193 Roma (Italia)

Roma, 28. Februar 2010

Zeugnis

Eucharistisches Wunder während der hl. Messe in der Kapelle des "Hauses St. Benedetto", zelebriert von S.E.R. Mons. Giovanni Bulaitis, Apostolischer Nuntius in Rom, am 28. Februar 2010.

Ich wurde schon unterrichtet, dass Julia Kim aus Naju am 26. Februar 2010 nach Rom kommen würde. Nach dem, was mir berichtet wurde, gab die allerheiligste Jungfrau Maria Julia die Anweisung, sich nach Rom zu begeben, um mich, den Nuntius Giovanni Erzbischof Bulaitis, der als Apostolischer Nuntius in Korea (und früher Sekretär des Apostolischen Nuntius) war, aufzusuchen. Andere Einzelheiten waren ihr nicht gegeben worden. Diese Aufforderung wurde Julia am 24. November 2009 gegeben, dem fünfzehnten Jahrestag des eucharistischen Wunders, jenem Tag, als ich gerade Naju besuchte. Am 27. Februar 2010 begegnete ich Julia Kim und ihren Begleitern, und sie gab mir eine Statue der allerheiligsten Jungfrau, Gnadenwasser aus dem Erscheinungsberg von Naju, verschiedene Fotografien und andere Sachen. Sie erinnerte mich an daran, dass ich am 24. November 1994 von der heiligsten Jungfrau dazu berufen worden war, das Omega von Naju zu sein, während Pater Spies, Julias Seelenführer, als das Alpha berufen war, um das Werk der Madonna fortzusetzen.

In Rom vereinbarte ich mit der Gruppe aus Korea, am Sonntag, dem 28. Februar, eine hl. Messe für sie im Haus St. Benedetto zu lesen. Ich empfahl ihnen, nach der hl. Messe, gegen zwölf Uhr mittags, zum Petersplatz zu gehen, um den Segen des Hl. Vaters zu empfangen.

Am 25. Februar 2010 hatte mich in der Nacht die allerheiligste Jungfrau gerufen, um mir zu sagen, dass Julia eine "Botschaft" für mich überbringen werde. Ich dachte nach und fragte mich selbst, ob tatsächlich die Jungfrau zu mir gesprochen hatte. Ich sagte zu mir selbst "Ja", weil mich über die Jahre niemand beim Namen "Giovanni" - außer meine Brüder und Schwestern - gerufen hatte, sondern auf Englisch "John". Davon überzeugt, ging ich zum Beichten in die Kirche in der Nähe des Hauses St. Benedetto, um möglichst viele Gnaden zu erhalten und mich für diese Begegnung vorzubereiten.

Am Sonntag zelebrierte ich zusammen mit Pfr. Aloisius Chang aus Korea die hl. Messe - er auf Koreanisch und ich teilweise auf Italienisch. Ich dachte, die hl. Jungfrau würde mir vielleicht während der hl. Messe durch Julia eine Botschaft geben. Zur hl. Kommunion tauchte ich die Hostie in den konsekrierten

Wein ein und gab sie Julia. Nachdem die Kommunionsspendung an alle anwesenden Personen beendet war, gab mir ein Mitarbeiter ein Zeichen, näher zu Julia zu kommen. Julia öffnete den Mund, und man sah, dass die Hostie, die die Form eines Herzens angenommen hatte und ständig größer wurde, mit Fleisch und Blut bedeckt war. Alle Anwesenden sahen dieses Geschehnis, und viele Fotografien wurden gemacht. Danach folgte eine lange Stille, vielleicht 15 Minuten. Dann bat ich einen der Mitarbeiter darum, Julia ein wenig Wasser zu reichen. Die Messe endete mit dem Segen.

Unmittelbar danach untersuchten wir Julias Mund, der ganz normal aussah - weder Flecken noch Wundstellen waren festzustellen und die Hautfarbe war klar. Dann steckte ich das Korporale in Julias Mund hinein um zu sehen, ob Blutspuren vorhanden wären; aber es war nichts auf dem Korporale, es war vollständig sauber. Dann fragte ich Julia, ob ihr die hl. Jungfrau für mich eine Botschaft gegeben hätte. Sie antwortete mit "Ja". Die hl. Jungfrau wollte mir ein Zeichen geben, das 13. eucharistische Wunder an Julia, und das letzte für Naju. Keiner der Begleiter war jemals bei einem eucharistischen Wunder zugegen. Die ganze Kapelle war mit Rosenduft erfüllt.

Ich bat alle Teilnehmer, dieses Hostienwunder vorerst nicht bekannt zu machen. Erst wenn sie zurück in Korea seien, dürften sie es verbreiten.

Ich habe all das in der Wahrheit und in vollem Bewusstsein meiner Verantwortung niedergeschrieben. Vor langer Zeit habe ich die Angelegenheit um Naju mit dem Staatssekretariat, mit der Kongregation der Evangelisation der Völker und der Kongregation für die Glaubenslehre behandelt. Die letzte Kongregation bat mich darum, ihr das Dossier über Naju zu überreichen. Dem jetzigen Hl. Vater ist über Naju alles bekannt, da er für lange Jahre der Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre war. Papst Johannes Paul II., Diener Gottes, hatte seinen vietnamesischen Sekretär gesandt, um der Madonna von Naju und Julia Grüße zu übermitteln. Einige Monate später lud der Hl. Vater Johannes Paul II. Julia nach Rom ein, um der hl. Messe in seiner Privatkapelle beizuwohnen. Der Hl. Vater Johannes Paul II. spendete Julia persönlich die hl. Kommunion, welche sich in ihrem Mund in wahres Fleisch und Blut verwandelte. Das Datum dieses Wunders war der 31. Oktober 1995, der Vorabend des 49. Jahrestages der Priesterweihe des Papstes und jener Tag, an dem Papst Pius XII. die ganze Welt dem Unbefleckten Herzen Mariens weihte.

Das eucharistische Wunder vom 28. Februar 2010 ist das Zweite, das sich auf dem Gebiet des Vatikans, des Heiligen Stuhls, ereignet hat. Da das "Haus St. Benedetto", das den Namen des Papa Benedetto XVI. trägt, exterritorial ist, liegt die Zuständigkeit beim Heiligen Stuhl.



Roma 28 febbraio 2010

TESTIMONY

EUCARISTIC MIRACLE DURANTE LA SANTA MESSA
celebrata da S.E.R. Mons. Giovanni Buleatis,
Nunzio Apostolico, nella Cappella della
Casa San Benedetto, Roma,
il 28 febbraio 2010

Io sono stato già informato che Giulio Kim di
Naga sarebbe venuto a Roma il giorno 26 febbraio
2010. Secondo quanto mi è stato riferito la
Santissima Vergine Maria aveva detto a Giulio
di andare a Roma per incontrare Mons. Buleatis,
che gli è stato nominato in Cina (e precedentemente
segretario), senza precisare altro dettaglio.
Questa richiesta è stata data a Giulio il 24
novembre 2009, il 15° Anniversario del Miracolo
Eucaristico che è successo in quel giorno quando
il Nunzio Apostolico aveva visitato Naga.
Al momento in Giulio a Roma, il giorno 27 febbraio
con il suo seguito di collaboratori di Naga, che
mi ha accompagnato una statua della SS.na Vergine
di Naga, acqua della Fontana di Naga, varie
fotografie, 09610 CND
mi ha fatto ricordare che il giorno 27 novembre
1994 sono stato chiamato proprio dalla SS.na Vergine
per essere il "MOMENTO" di Naga, perché il Padre Gio.
SDB,
(pagina 1)



Padre Spirituale di Giulio è stato chiamato per
essere il "MOMENTO" per portare avanti il luogo della
Madonna per Naga.
Al Roma con il gruppo della Cina, ho concordato
di celebrare una Santa Messa per loro la Domenica
28 febbraio 2010 nella Casa San Benedetto e, dopo
la Santa Messa lasciarli a loro di andare nella
Passo San Pietro a raggiungere per ricevere la
benedizione del Santo Padre.
Il giorno 25 febbraio 2010 di notte, la SS.na
Vergine mi ha chiamato per dire che Giulio
portava con se un "messaggio" per me. Ho ho pensato
e domandato se la SS.na Vergine mi ha veramente
parlato, se ho detto a me stesso "Sì" "pauze nessuno
di anni e anni mi aveva chiamato in inglese il
mio nome "Julio" e un "jei-joni" salvo i miei
fratelli e sorelle. Ambedue con sono andati a
Cologan nella chiesa vicino alla Casa San Benedetto
per disporre per aver più grande fortuna per
quest'occasione.
La Domenica 28 febbraio 2010 ho celebrato
la Santa Messa per loro, insieme con Don Alvaro
della Cina, e gli è Costantino ed io il pastore italiano.
Ho pensato che forse la Santa Vergine voleva
darmi un "messaggio" per mezzo di Giulio davanti
la Messa.
(pagina 2)



Cominciò alla comunione ha detto a Giulio l'Oratio
attuale nel Via Linoaccolto. Finiva la distribuzione
alle giunte presenti, uno dei collaboratori
di Giulio mi ha fatto un segno di avvertire
che Giulio mi ha fatto la bocca, e ho vedere
che l'Oratio è stata trasformata in una giurata
per scendere di carne e di sangue
come in un cane. Tutti presenti hanno visto quella
che succedeva e nessuno fotografare ma solo prese
Dopo c'è stato un periodo di lungo silenzio fino
il 15 minuti. Poi ho chiesto a uno dei collaboratori di
dare a Giulio un po di acqua. Lui ha messo a
Giulio in la Bene Divina
Dopo abbiamo esaminato la bocca di Giulio che
abbiamo trovato normale e di un chiaro colore. Era
mucosa o bianco. Poi ho trovato una gumpala
nella bocca di Giulio per vedere se c'era un dei segni
del sangue. Ma non c'era nulla sulla tela del
pompatorio che è stato completamente pulito.
Dopo ho chiesto a Giulio se la Santa Vergine ha
dato qualche "messaggio" per me. Ha risposto
"Sì" e che la SS.na Vergine voleva dare un Segno
e che questo Miracolo Eucaristico era il 13° a Giulio
e il ultimo per Naga. Nessuno degli 8000-9000
persone mai assistiti a un Miracolo Eucaristico
nella Cappella è stato raggiunto di profumo di rose.
(pagina 3)



Ho chiesto ai pastori/preti di non divulgare l'Oratio
di questo miracolo - ma soltanto dopo che loro sono venuti
in Cina.
Ho sentito tutti questi ti venite e cacciate dalla mia
responsabilità. Da lungo tempo ho tenuto la guardia di
risparmiare la scoperta di Giulio, la Congregazione per il
Clericato del Papa e con la Congregazione per la Dottrina del
Fede. Qual volta Congregazione mi ha chiesto di Giulio e
della "Domenica" di Naga. Il Santo Padre e il Cardinal
per la Dottrina della Fede.
Il Papa Giovanni Paolo II, Benedetti Dio aveva mandato il
Don Alvaro da Vietnam di portare il saluto alla Madonna
di Naga e alla Giulio. Poche mesi dopo il Santo Padre
mi ha detto Giulio di venire a Roma per ascoltare una Santa
Messa nella Cappella privata. Il Santo Padre Giovanni Paolo II
ha detto la Sua Santa Messa nella Cappella della Casa
Comunione a Giulio solo si è trasformata nella Sua bocca in un
cane e verso sangue. La data di questo Miracolo era il 28 febbraio
1994 la Vergine del 15° Anniversario Eucaristico del Papa e
il ultimo giorno quando Papa Pio XII ha celebrato il Miracolo
che succedeva in Naga.
Il Miracolo Eucaristico del 28 febbraio 2010 è la
seconda volta che un tale miracolo (Comunione al pubblico)
che si è verificato nel territorio del Vietnam anche Giulio
giunto anche la Casa San Benedetto, che porta il nome del
Papa Benedetto XII è documentato e sotto la
Giurisdizione della Santa Sede.
Giulio Kim
Nunzio Apostolico
(pagina 4)



Aktueller Bericht über das zweite Hostienwunder vom 28. Februar 2010 in der italienischen Zeitung Il Segno, welches sich in Zusammenhang mit der Sühnseele Julia Kim während ihres Besuchs in Rom ereignet hatte. Auch der Heilige Vater wurde von diesem Ereignis in Kenntnis gesetzt.



Der Herr Jesus Christus ließ durch Julia Kim, Sühnseele aus Naju, insgesamt 33 Mal das Hostienwunder geschehen. Besonders erwähnenswert sind hierbei zwei Hostienwunder, die sich während Julias Besuch im VATICAN ereigneten:

1. Hostienwunder: Am 31. Oktober 1995, in der Privatkapelle des verstorbenen Papstes Johannes Paul II., im Vatikan, wo der Papst selbst der Zelebrant war.



2. Hostienwunder: Am 28. Februar 2010, in der Kapelle in "La Casa Benedetto" in Rom/Vatikan, im Domizil des Erzbischofs Giovanni Bulaitis, des ehemaligen Apostolischen Nuntius von Korea. Hierbei war Erzbischof Giovanni Bulaitis selbst der Zelebrant

Am 16. Oktober 2006 gab unser Herr Jesus der Sühneseele Julia Kim eine Hostie und den Auftrag, diese an den Hl. Vater, Papst Benedikt XVI., weiterzuleiten: Aus der Hostie war Hl. Blut ("Blut Christi") ausgetreten. Außerdem ist auf der Hostie das Antlitz des Papstes erkennbar.

Speciale Naju - Roma

I segni ricevuti da Nostro Signore e dalla Madre Santissima durante la visita in Vaticano di Julia Kim (26 febbraio - 5 marzo 2010)

TESTIMONIANZA DI JULIA KIM

Un Messaggio d'Amore dalla Beata Vergine ricevuto da Julia Kim a Roma il 28 febbraio 2010: In obbedienza alle istruzioni datemi il 24 novembre 2009 dalla Santissima Madre: "Visita l'arcivescovo Giovanni Bulaitis", sono arrivata a Roma la notte del 26 febbraio 2010 con padre Aloysius Chang e quattro altri compagni. La mattina del giorno dopo, il 27 febbraio, sabato, con la signora Cäcilia Pohl, tedesca, abbiamo visitato sua eccellenza l'arcivescovo Giovanni Bulaitis nella sua residenza ufficiale. Sua eccellenza ci disse che aveva ricevuto una risposta dalla Beata Madre mentre stava pregando due giorni prima: "Sentirai qualche parola da Julia. Il 24 novembre 1994 ricevesti l'Eucaristia mediante Julia ma questa volta sarai tu a dover dare a lei l'Eucaristia". Sua eccellenza ci invitò alla messa della domenica del giorno dopo, il 28 febbraio. La messa, concelebrata dall'arcivescovo Bulaitis e da padre Chang, cominciò alle 10 nella cappella della residenza ufficiale dell'arcivescovo. Mentre stavo meditando dopo aver ricevuto la Comunione, sentii che l'Eucaristia nella mia bocca stava diventando più larga e chiesi a Peter Kim, che sedeva accanto a me, di guardare. Peter fu



L'arcivescovo Giovanni Bulaitis.

sorpreso e riferì quanto aveva visto a sua eccellenza. Sua eccellenza, padre Chang, quattro suore, i visitatori dalla Corea e dalla Germania tutti videro il miracolo d'amore dell'Eucaristia che si trasforma in carne e sangue. Dopo aver osservato il cambiamento di specie dell'Eucaristia, sua eccellenza mi ordinò di ingoiare l'Eucaristia. Io avevo qualche speranza di poterla conservare, ma la inghiottii in obbedienza all'ordi-

ne di sua eccellenza. In quel momento Gesù e la Santissima Madre apparirono e benedirono tutte le persone presenti nella cappella. Poi la Santissima Madre cominciò a parlare:

• La Beata Vergine:
"Giovanni, figlio mio molto amato che posso guardare senza soffrire! Insieme con mio Figlio Gesù ti amo moltissimo. Tu sei stato chiamato (a Naju nel 1994) come rappresentante del Papa e io sono sempre stata con te in tutte le tue mosse. Qualche volta ti ho protetto dalla morte e mi sono presa cura di te. Mio amatissimo figlio che sei stato chiamato in modo speciale! Il Signore, che ha le chiavi della morte, dell'inferno e del Paradiso, è l'Alfa e l'Omega, l'Inizio e la Fine, giusto? Il Signore è morto ma è vivo e respira nell'Eucaristia (come hai potuto osservare nell'Eucaristia che si muoveva nella bocca di Julia) e sarà presente in tutta l'eternità. Il Signore cominciò ad operare i miracoli dell'Eucaristia che discende dall'alto con te a Naju e i miracoli eucaristici giungono alla loro fine con te oggi, l'ultimo giorno dei miracoli eucaristici. Non ti preoccupi

il SEGRETO del soprannaturale n. 264, GIUGNO 2010

34

Minja Cäcilia Pohl, Übersetzerin der "Liebesbotschaft Mariens aus Naju / Korea" ins Deutsche, engagiert sich seit vielen Jahren für die Verbreitung der Liebesbotschaft im deutschsprachigen Raum. Diesbezüglich veröffentlichte sie Bücher, Kreuzweg-Hefte, verschiedenen DVDs, Videokassetten und Zeitungsartikel über die Ereignisse in Naju. Sie hält auch Vorträge über die Ereignisse in Naju.

Neu als Gratis-Heft: Mein Erlebnis des Hostienwunders in Rom als Augenzeugin (M. Cäcilia Pohl)

Kostenlos – solange der Vorrat reicht – gegen Versandkosten:

Bestell-Nr. 143 bei Druckerei & Verlag B. Ruhland, Rudolf-Diesel-Straße 5, D-84503 Altötting, Tel. 08671-6570, Fax 08671-84610

druckerei.ruhland@t-online.de

www.druckerei-ruhland.de

Das Buch steht auch als eBook

zum Gratis-Download unter www.druckerei-ruhland.de bereit.

Gratis Gebetszettel: **Bestell-Nr. 687**, Druckerei & Verlag Ruhland (wie oben)

Das Hostienwunder in Rom (28. Februar 2010) als DVD

(Spieldauer 46 Minuten)

Bücher (Liebesbotschaft) und andere DVDs

Bestelladresse:

Wilhelm-Adelmann-Verlag, Auf der Hütte 5,

D-57392 Schmallenberg, Tel. 02977-351, Fax. 202977- 1276

Die DVDs sind auch zu beziehen über:

Parvis-Verlag, CH-1648 Hauteville

Mediatrix-Verlag, A-3423 St. Andre/Wörden

Mediatrix-Verlag, D-84503 Altötting

Vorträge über Naju:

Wenn Sie Näheres über die Ereignisse in Naju erfahren wollen,

Kontaktadresse:

Naju-Korea, Postfach 21 05 02 / 42355 Wuppertal, Fax: 0202-4966997

E-Mail: naju@najukorea.de

Homepage: www.najukorea.de

Ihre geistige und finanzielle Unterstützung ist für unser **Apostolat**

sehr wichtig:

Bankverbindung: **Naju-Korea: Postbank Nürnberg**

Konto 970 068 857 BLZ: 760 100 85

BIC=PBNKDEFF; IBAN=DE31 7601 0085 0970 0688 57

Pilger- und Kulturreise nach Naju/Korea vom 28. August - 9. September 2011





Am 11. März 2010 empfing der Hl. Vater, Papst Benedikt XVI., diese Hostie aus den Händen von Kardinal Ivan Dias, Präfekt der Kongregation für die Evangelisation der Völker, der zuständig ist für die gesamte katholische Kirche Koreas. Anfang April sagte Papst Benedikt XVI. wörtlich zu ihm: "Ich bin Naju wohlgesonnen!"

* * *

ICH, der ICH in der heiligen Eucharistie wahrhaftig zugegen bin, bin die nie versiegende Quelle, die errettende Arznei für die kranken Seelen und der Arzt für die Patienten. ICH liebe auch die wegen ihrer Sünden völlig beschmutzten und entstellten Seelen, weil ICH die Liebe selbst bin!

Wenn sie aber nach dem Sakrament der Buße zu Mir kommen, werde ICH sie von ihren schmutzigen Sünden, die ihre Seelen beflecken, reinwaschen und halte sie damit in Meiner Liebe fest. (Jesus zu Julia am 16. Mai 1991)

"Ich werde durch mein vielgeliebtes Nesthäkchen Korea meine Liebe und meinen triumphalen Sieg in der gesamten Welt ausbreiten. Gerade jetzt ist diese Zeit! Wachtet und betet!" (17. September 1991 Gottesmutter zu Julia Kim)

Naju-Korea

Postfach 21 05 02 · 42355 Wuppertal,

Fax: 0202-4966997

E-Mail: naju@najukorea.de · Homepage: www.najukorea.de